



WILLKOMMEN IN GRAZ

Eine Erfolgsgeschichte
für Babys, Eltern und Stadt.

GRAZ

Willkommen im Leben

Die Stadt begrüßt alle Neugeborenen persönlich und überreicht frischgebackenen Eltern eine Dokumentenmappe mit wichtigen Informationen.

Den Grundstein für das Amt für Jugend und Familie haben vor mehr als 100 Jahren, mitten im ersten Weltkrieg, die Mütterberatungen gelegt. Schon damals wusste man genau, dass eine frühe Unterstützung für Eltern wichtig ist. Mit diesem Wissen entwickelte der Ärztliche Dienst im Jahr 2015 „Willkommen in Graz“. Die Idee: Eltern haben mit den Willkommensmappen Informationen bei der Hand und wissen von Anfang an, wo sie sich mit allen Fragen rund um ihr Neugeborenes hinwenden können. „Willkommen in Graz“ spricht alle Grazer Eltern an, egal welcher Herkunft und unabhängig vom sozialen Status – Familie ist dort, wo Kinder sind.

Viele Angebote der Abteilung haben sich im Laufe der Jahre verändert – so wie Familienleben, das Abbild der Gesellschaft ist. Eine Ergänzung durch digitale Angebote ist ein wichtiger Faktor für „Willkommen in Graz“ geworden. Hier hat sich viel getan, sei es mit neuen Online-Kursangeboten, Informationen über unsere Facebook-Seite bis hin zur Videoberatung. Auch analoge Veränderungen hat es geben, wie etwa die Elternbriefe, die in Zeiten des Corona-Lockdowns gestartet wurden. Neben all den Veränderungen bleibt das Ziel immer dasselbe: Den Erstkontakt zu Eltern von Neugeborenen aufzubauen, um sie in dieser einzigartigen Lebensphase zu unterstützen.

”

Aus vielen Studien wissen wir, dass frühe Unterstützung für Eltern wichtig ist. „Willkommen in Graz“ knüpft einen ganz unkomplizierten Erstkontakt zu Eltern von Neugeborenen, der ihnen vermittelt: An uns im Amt für Jugend und Familie kann man sich wenden, völlig ohne Scheu.“

Ingrid Krammer



Vier Gesichter eine Mappe

Sabine Pammer, Maria Held,
Irene Loy und Nicole Putzenbacher
bilden gemeinsam das Team
von „Willkommen in Graz“.

In den letzten 5 1/2 Jahren haben viele Erinnerungen, Erlebnisse und rührende Momente den Arbeitsalltag geprägt.

SABINE PAMMER: „Mein besonderes Highlight war, dass ich eine frisch gebackene Mutter auf der Geburtsstation besucht habe, die eines meiner ehemaligen Kindergartenkinder war“, blickt Sabine Pammer auf die vergangenen Momente bei „Willkommen in Graz“ zurück. Und von denen gibt es reichlich: „Ich glaube, wir haben schon alles gesehen“, scherzt sie. Gemeinsam mit Kollegin Maria Held ist die ausgebildete Pädagogin von Beginn an dabei. Mit der neuen Aufgabe bei „Willkommen in Graz“

sind auch viele neue Herausforderungen damals auf sie zugekommen. Tagelang haben sie nach dem passenden Geschenk für die frisch gebackenen Eltern gesucht: „Es sollte unbedingt nachhaltig sein, das war uns wichtig“, erzählt Pammer. Weder ein Badetuch noch ein Glasflascherl entsprachen aber der Idee eines „Unikats“. Und nach langen Überlegungen kam ihnen dann eine Dokumentenmappe in den Sinn, denn „so etwas braucht jedes Kind nach wie vor“. Und mit den Jahren wurde aus der einstigen Idee ein entscheidender Träger mit Wiedererkennungswert, gefüllt mit Informationsmaterial rund um Frühe Hilfen und Elternberatung für Mütter und Väter.

”

Das Geschenk sollte unbedingt nachhaltig sein, das war uns wichtig“

Sabine Pammer



”

Nun mussten wir uns überlegen, was genau wir in diesen Momenten sagen und wie wir mit Ablehnungen umgehen“

Maria Held

MARIA HELD ist sozusagen eines der „Gründungsmitglieder“ und eines der ersten Gesichter bei „Willkommen in Graz“. Gemeinsam mit Sabine Pammer ist sie von Anfang an ein Teil des einst neuartigen Projekts und hat die ersten Schritte und großartigen Entwicklungen miterlebt.

Mittels Videoschulungen hat sich das Team damals auf die Willkommens-Besuche vorbereitet, Gestik und Mimik trainiert, um in den Momenten unmittelbar nach der Geburt entsprechend zu reagieren und sogar ein wenig Ruhe bei den Mamas und Papas einkehren zu lassen: „Wir sind nacheinander gefilmt und mit den unterschiedlichsten Re-

aktionen konfrontiert worden. Vom Eintreten ins Zimmer bis hin zur Verabschiedung mussten wir uns überlegen, was genau wir in diesen Momenten sagen und wie wir mit Ablehnungen umgehen“, blickt Held auf die Anfänge von „Willkommen in Graz“ zurück. „Gemeinsam haben wir das Videomaterial analysiert und Verbesserungsvorschläge eingebracht“, führt sie fort. Von Beginn an waren ihre Bemühungen groß, das niederschwellige Angebot, so gut es geht, zu übermitteln. Und mit den Jahren kam auch die Erfahrung dazu, und das eigene Muttersein ist eine zusätzliche Unterstützung bei der Arbeit.

IRENE LOY: Als Sozialarbeiterin erlebte Irene Loy auch den einen oder anderen schwierigeren Moment in ihrer beruflichen Tätigkeit. Umso schöner ist es für sie bei „Willkommen in Graz“, wo sie seit fast fünf Jahren an den Zimmern der Geburtsstationen, Sanatorien oder gar bei Hausbesuchen an die

Tür klopft und die ersten gemeinsamen Augenblicke von Eltern und Baby miterleben darf. „Diese liebevollen Momente sehen zu können, sind der größte Vertrauensbeweis. Das berührt mich sehr und macht jede Übergabe zu einem unvergesslichen Erinnerungsmoment“, erzählt Loy.



”

„Dass alle Mütter, egal woher sie kommen und welche Sprache sie sprechen, gleichartig behandelt werden, ist besonders wichtig.“

Irene Loy

Während der letzten Jahre ist ihr eine Sache immer wieder aufgefallen: „Beim Erhalt der Mappe war die Freude der Mamas, die aus einem anderen Herkunftsland stammen, unglaublich groß. Dass alle Mütter, egal woher sie kommen und welche Sprache sie sprechen, gleichartig behandelt werden, ist besonders wichtig“.

Doch nicht nur die Übergabe der Mappen, auch das darin enthaltene niederschwellige Angebot zieht weder bei kulturellen noch sozioökonomischen Unterschieden eine Grenze, sondern richtet sich an alle. Und weder Herkunft noch Sprache sollten eine Barriere dafür sein, um nach Unterstützung zu fragen.



”

„Wenn wir den frisch gebackenen Mamas und Papas Freude bereiten können, dann haben wir unser Ziel erreicht.“

Nicole Putzenbacher

NICOLE PUTZENBACHER: „Was uns in jedem Augenblick begleitet hat, war der Spaß. Untereinander hatten wir etliche Momente, in denen wir gelacht und an alte Zeiten zurückgedacht haben“, sagt Nicole Putzenbacher, die seit 3 ½ Jahren Teil des „Willkommen in Graz“-Teams ist. Noch mehr freut es sie aber, wenn sie den frisch gebackenen Mamas und Papas Freude bereiten kann, denn „dann haben wir unser Ziel erreicht“. Ihr ist es wichtig aufzuzeigen, dass sich „Willkommen in Graz“ klar von etwaigen Internetrecherchen unterscheidet und das will sie auch den Eltern, so gut es geht, näherbringen und erklären: „Das, was

wir tun ist: Wir bieten gebündelte Information und professionelle Unterstützung an. Und zwar genau dann, wenn Mama, Papa oder Baby es brauchen.“

Die Fragen sind und bleiben, so Putzenbacher, stets dieselben. „Jeder Elternteil hat ein bestimmtes Grundbedürfnis kurz nach der Geburt seines Kindes, das wird immer so bleiben. Allerdings unterscheiden sich die Fragen der Väter von denen der Mütter“, erzählt Putzenbacher und lächelt. „Väter nehmen die Tage nach der Geburt ganz anders wahr, als Mütter es tun und es ist spannend, gewisse Momente in dieser Zeit mit ihnen mitzerleben.“



Mama im Glück

Die zweifache Mama Kristina Gril hat die Angebote von „Willkommen in Graz“ genutzt und sich Tipps rund ums richtige Tragen und Stillen geholt.

Für mich war es großes Glück, dass es meine zweite Schwangerschaft war. Während Corona waren die Vernetzungsmöglichkeiten nach außen und der Austausch mit anderen schwangeren Frauen eingeschränkt – das wäre bei einer ersten Schwangerschaft viel schwieriger gewesen. Ich hatte eine Hausgeburt, wie bei unserer Erstgeborenen, und eine liebevolle Hebamme, die sich um mich gekümmert hat.

Bei unserem ersten Kind haben mein Mann und ich einen Termin für einen Hausbesuch von „Willkommen in Graz“ ausgemacht. Das war so persönlich und liebevoll – ich habe mich unglaublich gefreut. Da wir in der Zwischenzeit an den Stadt-

rand umgezogen waren, wollte ich den Mitarbeiterinnen den langen Weg ersparen, so haben wir uns bei unserem Sohn entschieden, im Amt für Jugend und Familie die Mappe abzuholen. Es war schön, bekannte Gesichter wiederzutreffen.

Die Übergabe war sehr nett, wir haben uns lange unterhalten und eine Mappe aussuchen dürfen – das hat unsere Tochter übernommen. Es war ein schönes Gespräch, ein so herzlicher Austausch und ein ausgesprochen liebevolles Willkommen-Heißen. Die Mappe gefällt mir unglaublich gut, weil sie inzwischen ein neues Design hat und weil darin alle Dokumente der Kinder Platz haben. Eine richtig tolle

Idee! Auch der Gutschein, den wir schon beim ersten Mal bekommen hatten, ist eine nette Belohnung für alle Eltern, die die Beratungsstellen aufsuchen und die vielfältigen Angebote nützen. Obwohl wir nicht ganz zentral wohnen, gefällt es mir, dass es in jedem Bezirk etwas gibt, wo Eltern hinkönnen, um Fragen zu stellen und Unterstützung in unterschiedlichen Bereichen bekommen. Ich persönlich finde das Angebot der ergotherapeutischen Beratung sehr unterstützend, denn ich hatte Fragen rund um die richtige Einstellung der Tragehilfe, um meinen Rücken zu schonen. Auch die Stillberatung ist etwas, das man als Mama immer brauchen kann. Stillen kann von Kind zu Kind anders sein, es ist fein, jemanden zu haben, bei dem man sich informieren kann. Noch dazu ist es möglich, sich jederzeit mit einer Ärztin in der Elternberatung auszutauschen. Das breite und umfangreiche Angebot bleibt hoffentlich auch für alle zukünftigen Mütter, da jede Mama in einer bestimmten Zeit etwas Anderes braucht. Fragen können immer auftauchen und man sollte keine Scheu haben, sie zu stellen.



Kristina Gril

Zeit im Wandel

„Willkommen in Graz“ (WiG) in Zahlen, Daten und Fakten.

7

Kooperationspartner:

Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe/Abteilung für Geburtshilfe, Sanatorium St. Leonhard, Privatklinik Graz Ragnitz, Geburtshaus Felber, Jugend am Werk, Caritas tag.werk und heidenspass

2015

„Geburt“ von WiG
Seit Juni 2015 führen Sabine Pammer und Maria Held Willkommensbesuche bei Grazer Familien mit Neugeborenen durch. In jenem ersten halben Jahr wurden 1.486 Mappen verteilt.

Mitte 2016

Erweiterung des Teams
durch Irene Loy am 01. 05. 2016 und Nicole Putzenbacher am 24. 04. 2017

Frühling 2019

Die Aktion „Bäumchen – Graz wächst“ startet

Die Stadt Graz schenkt seither allen Neugeborenen einen Baum, den die Eltern abholen können. Alle nicht abgeholten Bäume werden in den städtischen Wäldern gepflanzt und verbessern so die Lebensqualität unserer Stadt. 2019 erhielten 2.449 Familien durch Hausbesuche, Abholungen und Besuche auf den Geburtenstationen eine Willkommensmappe.



iStock © FARBBAI

5

Tage pro Woche finden Besuche auf verschiedenen Geburtenstationen statt

12.957

Mappen wurden ausgegeben, seit es „Willkommen in Graz“ gibt

2.500

Familien werden jährlich erreicht

200

Personen haben die Aktion „Bäumchen – Graz wächst“ in Anspruch genommen

2.918

Babys werden etwa in Graz jährlich geboren

Februar 2020

Upcycling-Mappen werden eingeführt

Umstellung von den ursprünglich roten Mappen auf die neuen Upcycling-Mappen. Darin sind Informationen aus Ämtern der Stadt Graz – Amt für Jugend und Familie, Gesundheitsamt, Umweltamt und Abteilung für Bildung und Integration. Auch Informationen der Steiermärkischen Landesregierung sind zu finden.

März 2020

Keine Besuche auf Geburtenstation, dafür mehr Hausbesuche

Seit März 2020 gibt es auf Grund der Corona-Pandemie keine Besuche auf den Geburtenstationen. Gleichzeitig sind die Hausbesuche und die Abholungen der Mappen durch die Eltern im Amt gestiegen. Bis 10. 11. 2020 wurden trotz der Corona-Krise 1.354 Stück Mappen verteilt.

November 2020

1.354 Familien in diesem Jahr erreicht

Unsere Angebote

Warum nehmen wir gleich nach der Geburt mit Eltern Kontakt auf? Dr.ⁱⁿ Ines Pamperl spricht über die Wirksamkeit früher Hilfen.

Begonnen hat alles mit der Fragestellung: „Wie kann man frischgebackene Eltern am besten mit hilfreichen Informationen erreichen?“ Im Mittelpunkt sollte nicht das Geschenk stehen, sondern ein Angebot, das Eltern in dieser herausfordernden Zeit auch tatsächlich nützen können. Und das sollte so persönlich wie möglich gestaltet sein. Im Laufe der Jahre ist „Willkommen in Graz“ immer wichtiger für die Stadt geworden: Kein anderes Serviceangebot erreicht so viele Eltern auf einmal und ist noch dazu kostenlos. „Das Besondere daran ist, dass Eltern vermittelt bekommen: Da ist jemand, den ich fragen kann, wenn ich Hilfe brauche“, erklärt Ines

Pamperl. Anfangs sind es häufig Fragen zum Thema Stillen und Gewicht des Babys. Viele weitere Bereiche runden das Angebot für Eltern ab, so gibt es kostenlose Babymassagekurse oder Anleitungen, wie man ein Tragetuch richtig bindet, um seinem Kind den nötigen Halt und gleichzeitig viel Komfort zu ermöglichen. Insbesondere ist die Elternberatung eine sehr beliebte Leistung – ein multi-professionelles Angebot mit etlichen ExpertInnen, die zur Unterstützung dabei sind, wie etwa SozialarbeiterInnen oder private Kinder- und Jugendhilfepartner. Auch intern hat sich mit der Zeit einiges getan: Um den persönlichen Zugang zu den Familien zu inten-

sivieren, waren mehr Mitarbeiterinnen notwendig. „Derzeit haben wir vier äußerst engagierte Frauen im Einsatz, die die gesamte Organisation und Verteilung der Mappen mit viel Kompetenz und Mitgefühl übernehmen. Bei Wind und Wetter spulen sie auf dem Weg zu den Familien unzählige Kilometer ab und erreichen, meist zu Fuß, auch Familien außerhalb des öffentlichen Verkehrsnetzes.“

Mit Corona hat sich der gewohnte Vorgang verändert: „Sind unsere Mitarbeiterinnen vorher gleich auf die Entbindungsstation gegangen, so war dies mit Corona nicht mehr möglich. Die unkomplizierte Erreichbarkeit fiel mit einem Schlag weg. Wir haben die Familien dann mittels Elternbrief informiert, wie sie zur „Willkommen in Graz“-Mappe kommen“, sagt Pamperl. So konnten sich die Eltern für die Abholung der Mappe im Amt anmelden oder es wurde ein Termin für einen Hausbesuch ausgemacht, unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen. Der Brief wirkte: Trotz Corona-Delle hielt sich die Zahl der erreichten Eltern sehr hoch. „Mit den Elternbrie-



Ines Pamperl
Leiterin
Ärztlicher Dienst

fen erreichen wir 100 Prozent der in Graz geborenen Kinder. Dadurch war und ist es uns möglich, mit jeder Familie einen Erstkontakt aufzubauen.“ Für die Zukunft wolle man den Elternbrief beibehalten, weil die gebündelte Information, welche Angebote wo zu finden sind, ob digital oder als Präsenzangebot, gut von den Mamas und Papas aufgenommen wurde. „Unser Angebot der Frühen Hilfen ist niederschwellig und kostenlos – und vor allem eins: präventiv. Es ist eine Unterstützung für junge Familien, egal bei welchem Anliegen. Und bevor jemand nicht mehr kann, sind wir schon zu Stelle und informieren.“

Im Team

Geburtenstationen, Caritas, heidenspass und Jugend am Werk sind wichtige Partner von „Willkommen in Graz“.

Angelika Kronabitter-Benesch

Stationsleitung,
Universitätsklinikum für
Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

© Marija Kanizaj



Erstes Hallo – Zu Besuch auf der Geburtstation im Landeskrankenhaus

Für Mama und Kind sind die ersten Augenblicke unmittelbar nach der Geburt eine besondere Herausforderung: Die kleinen Sprösslinge erkunden mit ihren Äuglein jede Menge neuer Eindrücke, während die

Mamas jeden Moment der Ruhe nutzen, um sich etwas Erholung zu gönnen. Umso wichtiger ist es in dieser Zeit, so rücksichtsvoll wie möglich zu sein, weiß Angelika Kronabitter-Benesch, Stationsleitung auf der Station Geburtshilfe 2 am Universitätsklinikum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. „Auf Geburtenstationen kann es immer wieder unruhig und hektisch werden, da tut es gut, wenn jemand kommt und etwas Ruhe mitbringt“, sagt die Stationsleitung. Gemeint sind damit die Mitarbeiterinnen des „Willkommen in Graz“-Teams, die den Mamas auf den Stationen einen ersten Besuch abstatten und den kleinen Nachwuchs in Graz willkommen heißen. Mit dabei haben sie die „Willkommen in Graz“-Mappe, in der alle Erstinformationen für frisch gebackene Mamas und Papas enthalten sind.

Neues Leben – Wenn aus Stoffresten und Kartons neue Produkte zum Leben erweckt werden.

Ein ganz besonderes Produkt, das nicht nur das niederschwellige Angebot der Frühen Hilfen bündelt, sondern es noch dazu auf eine einzigartige Art und Weise nach außen trägt, ist die „Willkommen in Graz“-Mappe. Für Stadtrat Kurt Hohensinner ist sie „genauso wie jedes Kind ein Unikat“. Möglich gemacht durch viele helfende Hände, die an dieser unverwechselbaren Gestaltung der Verkleidung der Mappe beteiligt sind. Caritas tag.werk, Jugend am Werk und heidenspass fertigen im Auftrag des Amtes für Jugend und Familie die einzigartigen Willkommensmappen direkt in Graz. Gemeinsam fördern sie vor allem Regionalität und soziale Arbeitsprojekte für Erwachsene und Jugendliche, um sie auf ihren individuellen Berufsweg vorzubereiten.

Für Caritas-Direktor Herbert Beiglböck ist die im Jahr 2019 zustande gekommene Kooperation eine sehr gute Möglichkeit, das Produkt regional anfertigen zu lassen und jungen Menschen eine soziale Aktivität zu ermöglichen, indem sie an der Fertigung aktiv mitmachen können:

„Junge Menschen, die ihren Weg in die Arbeitswelt suchen und einen Beitrag leisten, sind gleichzeitig junge Menschen, die von der Gesellschaft willkommen geheißen werden. Wir setzen praktisch das um, was mit der Mappe vermittelt wird.“



Herbert Beiglböck

Caritas-Direktor
© Christian Jungwirth



Ministerin Aschbacher
bei tag.werk

In der Caritas-Nähwerkstatt arbeiten derzeit zwanzig Jugendliche, die vom Entwurf bis zur fertigen Mappe von Anfang an dabei sind. Im Laufe des Jahres sind es rund 100 Jugendliche, die in der Nähwerkstatt ihre unterschiedlichen Fähigkeiten zum Ausdruck bringen und ihre ersten Schritte in der Berufswelt machen. Und wenn sie am Ende des Tages ihr eigenes Produkt in den Händen halten, ist das ein Glücksgefühl, das ihnen niemand mehr nehmen kann: „Jede einzelne Mappe spiegelt etwas von der Persönlichkeit des Gestalters wider“, betont Beiglböck.

Dem schließt sich auch Jugend am Werk-Arbeitsleiterin Christa Ecker-Eckhofen an: „Zu sehen, wenn andere Leute unsere Mappe in den Händen haben und lächeln, freut uns alle.“ Aus diesem Grund haben wir „sehr gerne Ja zur Kooperation gesagt“: „Es ist uns wichtig, die Menschen zu stärken und sie produktiv an der Arbeitswelt teilhaben zu lassen.“ Das Beschäftigungsprojekt

bei Jugend am Werk ist nicht nur für Erwachsene 50+, sondern für alle, die sich schwertun, in der Arbeitswelt richtig Fuß zu fassen. Da viele den gewohnten Arbeitsalltag nicht mehr kennen, tut eine sozialpädagogische Unterstützung gut, um wieder hineinzukommen.

Derzeit arbeiten dreizehn Männer und Frauen in der Nähwerkstatt „Neuplanen“ bei Jugend am Werk an der Gestaltung der Mappen und an ihren individuellen Fähigkeiten. Denn: „Jeder Mensch hat seine eigene Geschichte, kann gewisse Dinge besser oder schlechter. Wir wollen herausfinden, wer welche Fähigkeiten beherrscht und wie einem diese am Arbeitsmarkt weiterhelfen können, um für sich einen Platz in der Arbeitsgesellschaft zu finden“, sagt Ecker-Eckhofen. Gefertigt werden die Mappen in beiden Nähwerkstätten aus einer Buntheit an Materialien, die großteils gespendet werden. Unter anderem von Unternehmen, aber auch von Einzelpersonen, die Stoffe, Folien oder Kartons vorbeibringen und „denen wir dann ein neues Leben geben“, erklärt der Caritas-Direktor.



Christa
Ecker-Eckhofen

Jugend am Werk
Arbeitsleiterin
© Chris Zenz

”

Für jede Familie ist die Geburt eines Kindes eine Ausnahme-situation: Wunderschön, aber auch sehr herausfordernd. Die Willkommensmappe ist hier ein erster wichtiger Kontakt – bei unseren Besuchen erfahren wir von Eltern, was sie brauchen und stimmen unsere Unterstützungs-angebote darauf ab.“

Kurt Hohensinner



Familien im Mittelpunkt

Die Willkommensmappen –
einzigartig wie jedes Kind

**Ingrid
Krammer**

Abteilungsvorständin
Amt für Jugend
und Familie



Mit dem Geschenk der Stadt, der Willkommensmappe, haben Eltern wichtige Informationen bei der Hand. Vor Ausbruch der Pandemie konnten wir mit den Willkommens-Besuchen nahezu 100% der Jungeltern erreichen. Das ist das Besondere an „Willkommen in Graz“: der

persönliche Kontakt. Mitarbeiterinnen der Stadt, die ein Gesicht und einen Namen haben, begrüßen ALLE Neugeborenen. So wird deutlich: Wir sind für alle Familien zuständig. Mit digitalen Tools und angepassten Angeboten konnten wir auch während der Ausgangsbeschränkungen mit Eltern in Kontakt bleiben und den fehlenden Austausch untereinander, der sonst in den Elterncafés stattfindet, ein wenig kompensieren.

Das nehmen wir aus den Corona-Zeiten mit: Wir werden verstärkt Präsenzangebote mit digitalen Angeboten kombinieren. Und wir wollen unser Serviceangebot noch weiter ausbauen und somit für alle, von den Neugeborenen bis hin zu den Jugendlichen, eine durchgehende und gefestigte Präventivkette schaffen.

Der wichtigste Faktor bei allen Angeboten sind immer die Menschen dahinter, unsere MitarbeiterInnen. Sie erfüllen die Angebote mit Leben, sie sind das Aushängeschild unseres Ressorts.

Die Mappe gibt es seit Anfang 2020 in neuem Design. Ich finde die Symbolik unseres neuen Zugangs einfach treffend: Jede Mappe ist in Graz nachhaltig gefertigt und hat ein einzigartiges Aussehen. Sie ist damit genau so individuell, einmalig und besonders wie jedes Grazer Kind.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind entscheidend für die weitere Entwicklung und hier wollen wir Eltern mit unseren Angeboten unterstützen. Keine Sorge ist zu klein, kein Problem zu schwierig, jedes Anliegen ist uns wichtig. Die Zeit des Lockdowns haben wir genutzt und konnten viel Neues bei unseren Hausbesuchen dazulernen. Insbesondere in unsicheren Zeiten für die Familien da zu sein und unsere Leistungen angepasst, etwa digital, anzubieten, war uns wichtig. Trotzdem glaube ich, dass nichts das soziale und persönliche Miteinander ersetzen kann.



**Kurt
Hohensinner**

Stadtrat für Jugend
und Familie

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Graz | Amt für Jugend und Familie

Für den Inhalt verantwortlich:

Vasiliki Argyropoulos – Redaktion

Daniela Breščaković – Texte

Rebecca Del Vacchio – „Zeit im Wandel“ und Redaktion

jugendamt@stadt.graz.at

[graz.at/jugend_familie](https://www.graz.at/jugend_familie)

Fotografien:

Umschlag: iStock © gianliguori

Wenn nicht anders vermerkt, haben wir uns wegen

Covid 19 auf die Verwendung von Selfies geeinigt.

Gestaltung/Layout:

achtzigzehn – Konzept & Gestaltung GmbH

Druck:

MEDIENFABRIK GRAZ GmbH

Dreihackengasse 20, 8020 Graz

[mfg.at](https://www.mfg.at)

1. Auflage, Dezember 2020. In dieser Dokumentation wird allgemein auf akademische Titel verzichtet.

Der Umwelt zuliebe
gedruckt auf



Stadt Graz
Amt für Jugend und Familie
Ärztlicher Dienst

Keesgasse 6, 8010 Graz
Tel.: +43 316 872-4620

[graz.at/aerztlicherdienst](https://www.graz.at/aerztlicherdienst)